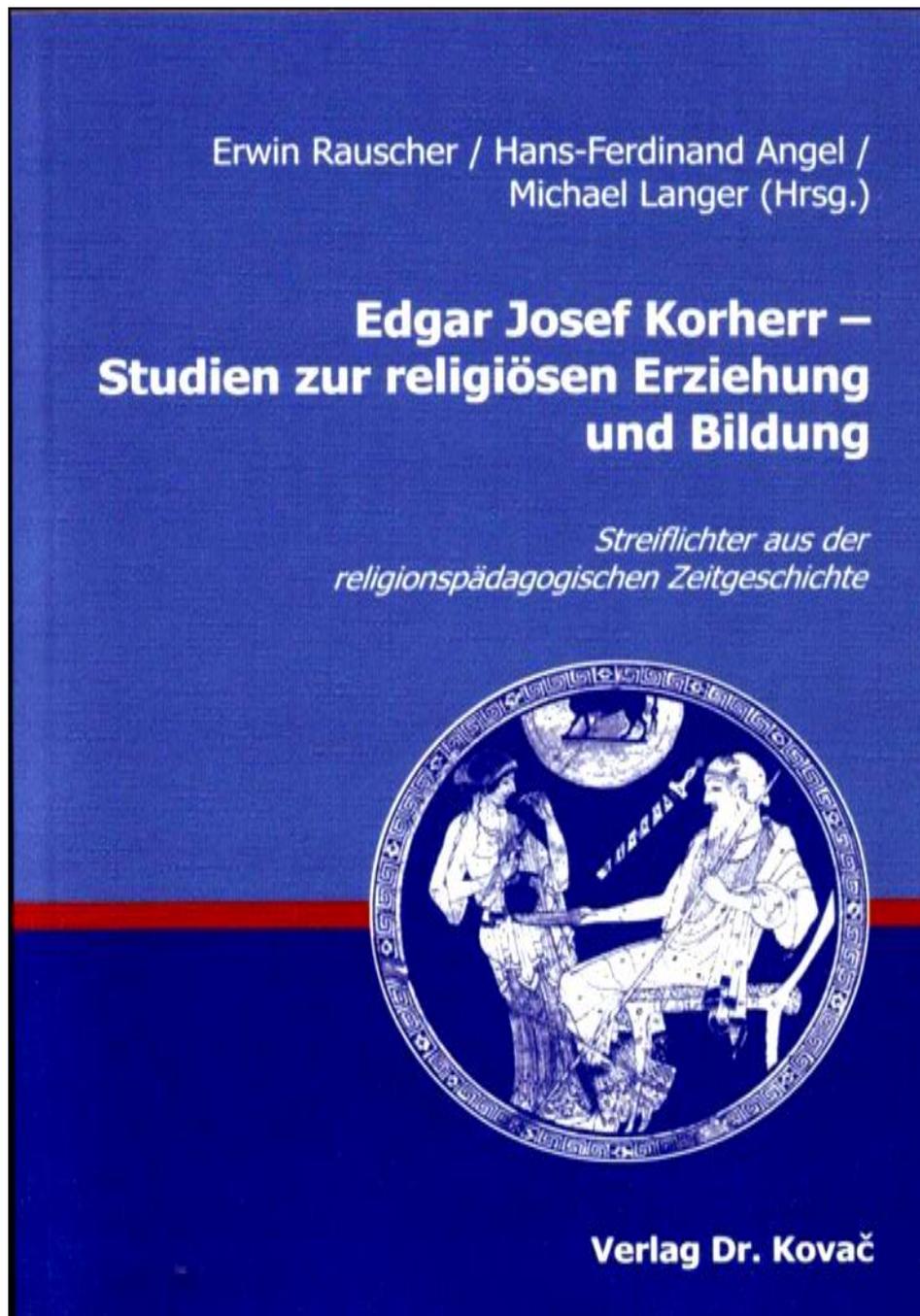


Textauszug aus:



Erwin Rauscher / H.-F. Angel / M. Langer (Hg.)

**Edgar Josef Korherr - Studien zur religiösen Erziehung und Bildung
Streiflichter aus der religionspädagogischen Zeitgeschichte**

Schriften zur Praktischen Theologie, Bd. 9

Hamburg 2008, 416 Seiten

ISBN: 978-3-8300-3792-7

Grußwort

„Brannte uns nicht das Herz in der Brust?“ fragten sich die Jünger nach der Emmausbegegnung mit dem auferstandenen Herrn, der ihnen Antworten auf Fragen gegeben hatte, die sie noch gar nicht in dieser Klarheit zu stellen imstande waren. Nicht zufällig legt sich dieses Bild vom brennenden Herzen nahe, wenn man über die reiche Wirksamkeit unseres Jubilars und über die Unermüdlichkeit, die ihm dabei zu eigen war und ist, etwas sagen will. Es ist auch eine schöne Parallele für Worte über einen Religionspädagogen, der ein solch exzellenter Theologe und Philosoph wie Univ.-Prof. Dr. Edgar Josef Korherr ist, dass die Emmausjünger über ihr Herz, das in der Brust brannte, erst zu sprechen beginnen, nachdem sie zu verstehen begonnen haben.

Wahrscheinlich ist es gerade für eine/n Religionspädagogen/in die beste Sicherung vor pragmatischen Kurzschlüssen, wenn seine Disziplin nicht nur im Schüler/innen/leben geerdet, sondern auch nach oben offen ist, nicht nur zu den Grundsatzfragen von Theologie und Philosophie, sondern auch zum Geheimnis Gottes hin. Beide Aspekte zusammenschauen und zusammenzudenken war für den von mir hoch geschätzten Grazer Ordinarius, dessen Wurzeln in Wien sind, nicht nur kein Problem, sondern eine Selbstverständlichkeit.

Korrelation als theologische Dimension war und blieb ihm die Grundlage religionspädagogisch verantwortbarer Verknüpfung von Lebenserfahrungen mit den großen Traditionen unseres Glaubens. Gerade in einem langen und mühsamen Ringen um das zukünftige Profil eines Religionsunterrichts, in dem Gott und die Welt mit Anspruch auf intellektuellen wie spirituellen Tiefgang zur Sprache kommen, hat er wertvolle und nachhaltige Impulse gesetzt, für die ich auch persönlich zu danken habe.

Manchem großen Kirchenvater war er bei seinen Ausführungen näher als einer oft kurzschlüssigen und manchmal auf vermeintlich liberalen Applaus bedachten Community seiner FachkollegInnen. Vieles und viel Bleibendes liegt aus seiner Feder inzwischen vor, das Österreichische Katechetische Direktorium ist eine wichtige Etappe in der Entwicklung des Katechetischen Wirkens der Kirche in Österreich.

In wichtigen Gremien wie dem Internationalen Katechetischen Rat, bei Fachtagungen der Europäischen Bischofskonferenz und anderen europäischen Arbeitsgemeinschaften vertrat er die österreichische Religionspädagogik in einer Art, dass ihm überall großer Respekt gezollt wurde.

Wenn nun auch bislang Unveröffentlichtes einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden soll, kann ich das nur begrüßen und all denjenigen danken, die diese Festschrift herausgeben, seinen Freunden und Schüler/inne/n.

Dem Jubilar selbst wünsche ich in herzlicher Verbundenheit noch viele und gute Lebensjahre unter Gottes Segen, damit er möglichst viel von dem Samen aufgehen sehen kann, den er so leidenschaftlich überzeugt gesät hat.

+ Christykh Kard. Schönborn
Kardinal Dr. Christoph Schönborn
Erzbischof von Wien

Grußwort

Herzlich gratuliere ich Herrn Univ.-Prof. Dr. Edgar Josef Korherr zu seinem 80. Geburtstag und wünsche ihm viele weitere gesegnete Jahre mitdenkender, mitfühlender und mitgestaltender Präsenz inmitten von Kirche und Zivilgesellschaft.

Durch viele Jahre hat sich der Jubilar der Ausbildung junger Studierender für ein Wirken im Religionsunterricht gewidmet. Die Aus- und Weiterbildung der im Religionsunterricht Tätigen ist für die Kirche und für die ihr verpflichteten theologischen Fakultäten eine wesentliche Konsequenz ihres Grundauftrags, Zeugnis abzulegen von der Hoffnung, die ihr in Jesus Christus gegeben ist. Religionsunterricht ist also nicht nur Information, sondern auch Motivation, und die Lehrenden sind als solche unverzichtbar Zeugen für Jesus Christus. In den letzten 40 Jahren war der Religionsunterricht in Theorie und Praxis geprägt von viel Diskussion, Experiment und von der Bereitschaft, jeweils neue Herausforderungen und Chancen wahrzunehmen. Man ist heute dankbar für so viel Gelungenes, aber weithin auch bereit, Fehler einzugestehen und daraus zu lernen.

Die religionspädagogische und katechetische Reflexion an theologischen Fakultäten und Hochschulen ist ein nicht aufgebbarer Dienst der Kirche an der Zivilgesellschaft, der viel zur Erhöhung und Sicherung des humanistischen Grundwasserspiegels in unserem Land und darüber hinaus beiträgt. Lehrende und Studierende müssen dabei theologisch, spirituell und didaktisch kompetent sein und immer mehr werden und sie müssen, wie das II. Vatikanische Konzil gesagt hat, die ganze plurale und weithin säkulare Gesellschaft gut kennen und mit ihr in Freude und Sorge tief verbunden sein. Wahre Zeugen Jesu Christi engen dabei den Atemraum, den Lebensraum anderer Menschen nicht ein, sondern erweitern ihn. Sie bringen in die gesamte Gesellschaft Werte ein, die auch Nichtchristen und Nichtglaubenden helfen, besser zu leben.

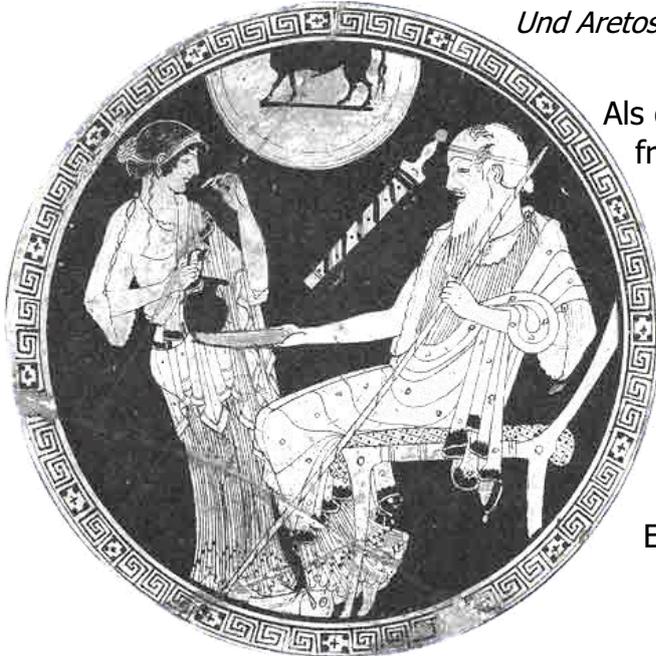
Professor Korherr hat zu all dem viel beigetragen. Die Festschrift zu seinem Jubiläum ist eine Gestalt des Dankes für diese reiche Ernte.

† Egon Kapellari

Dr. Egon Kapellari
Diözesanbischof

Editorial

„Aber er (Neleus) war schon tot und in der Schatten Behausung.
Nun saß Nestor darauf, der gerenische Hüter der Griechen,
Seinen Stab in der Hand. Da sammelten sich um den Vater
Eilend aus den Gemächern, Echephron, Stratios, Perseus,
Und Aretos der Held, und der göttliche Thrasymedes.“
Homer, *Odyssee* 3, 410



Als die Griechen nach dem Tod des Achilles fremdartigen Klagegesang um den Gefallenen vernahmen, wollten sie in panischer Angst fliehen. Doch Nestor erklärte ihnen alles Geschrei.

Nach dem Untergang Trojas segelte Nestor, erfüllt von Resignation und Müdigkeit, allein davon und kehrte zurück zu seiner betagten Frau Eurydike.

Er hatte sieben Söhne und zwei Töchter.

Lieber Edgar Josef Korherr!

Du Nestor der Katechese, Doyen der österreichischen Religionspädagogik, bist nun 80 Jahre alt. Ein Leben neigt sich hin zu seiner Fülle.

Doyen: Dein Leben ist dein Werk. Dein Ensemble sind deine Menschen. Dein Altar ist *Sein* Altar: Treue zu Gott und Treue zum Menschen waren – nein: sind dir Gebot, sind dein Gebot und prägen dein Gebet.

Dein Werk wird unvergessen sein: Es zu sichten, erscheint dieser Sammelband nicht in Buchform veröffentlichter Schriften, um sie zu vernetzen mit durch dich Gewesenem, von dir Geschafftem, aus dir Geschaffenem. Vor 45 Jahren hast du dich bemüht um Integration und dich an Prinzipien orientiert, an denen sich seither (nicht nur) die österreichische (Religions-)Pädagogik generiert:

- ❖ *Konzentration*, um Spaltung zwischen den Fächern und jene von Erziehung und Unterricht zu überwinden;
- ❖ *Korrelation*, um Themenfelder zwischen den Unterrichtsfächern zu vernetzen;
- ❖ *Kooperation*, um aus der Verbindung der Fächer jene der sie unterrichtenden Menschen zu formen;
- ❖ *Konvergenz*, um über die Summe der Teile den Maßstab des Ganzen zu finden.

Dir gebührt unser Dank – ad multos annos!

Baden, im August 2008

Erwin Rauscher

Sicut saxum in undis

Edgar Korherr gehört zu den prägenden Gestalten der österreichischen Religionspädagogik. Es ist mir als Nachfolger auf seinem Lehrstuhl an der Karl-Franzens Universität Graz eine Freude, dies anlässlich seines 80. Geburtstags auch in dieser Form festhalten zu dürfen.

Fasziniert und beeindruckt blicke ich auf die Bandbreite seines fachlichen Interesses sowie auf die Vielfalt der von ihm bearbeiteten Themen, die ihren Niederschlag in über 250 wissenschaftlichen Beiträgen gefunden haben. Erst Recht nötigt es höchsten Respekt ab, dass einige davon ins Italienische, Spanische, Englische, Französische, Niederländische, Kroatische, Slowakische, Ungarische und Polnische übersetzt wurden. Dies lässt erahnen, wie sehr die Gedanken und Anregungen des Religionspädagogen Korherr auf Resonanz stießen. Dass er im Jahre 2000 als ordentliches Mitglied in die Theologische Sektion der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste berufen sowie im Jahre 2003 zum Ehrensensator der Theologischen Fakultät der Universität Ljubljana ernannt worden war, sind markante Bestätigungen seiner wissenschaftlichen Leistung.

Doch Edgar Korherr war auch ein Mann der Praxis. Davon zeugen seine Initiativen, die er zugunsten der Weiterentwicklung der Religionspädagogik setzte. So oblag ihm etwa die federführende Leitung des Redaktionsteams für das Österreichische Katechetische Direktorium (1977 – 1981) oder die federführende Leitung des Redaktionsteams für die kommentierten Lehrpläne an AHS und BHS (1979 – 1983). Er war 1970 – 1980 außerordentliches, ab 1980 ordentliches Mitglied der Wiener Katholischen Akademie. Er gehörte zu den Gründungsmitgliedern der Arbeitsgemeinschaft der Katechetikdozenten im deutschen Sprachraum (1968 – 1970 auch Vorstandsmitglied) sowie von 1968 – 2004 zu den Mitgliedern der *Équipe Européenne de Catéchèse*.

Es zählt zu den besonderen Verdiensten von Edgar Korherr, dass es im gelang, in jenen nicht einfachen Zeiten von kirchlichen und gesellschaftlichen Transformationsprozessen, für die das 2. Vatikanische Konzil ebenso steht wie die 1968er Generation, Wissenschaft und Glaubenstradition in zukunftsweisender Art in „doppelter Treue“ zu verbinden.

Mit dieser Sammlung bislang nur verstreut vorliegender Beiträge aus der Feder von Edgar Korherr wollen wir nicht nur den Jubilar ehren. Die Beiträge sollen auch zukünftigen Interessentinnen und Interessenten Einblick geben in religionspädagogische Fragestellungen einer ganzen Epoche. Sie mögen dazu beitragen, wissenschaftlichen Eros ebenso wie Einsatzbereitschaft für das Wohl der Jugend zu entfachen. Damit könnten sie einem wesentlichen Anliegen Korherrs weiter Geltung verschaffen, das er in seinem Beitrag zur Gedenkschrift der Grazer Katholisch-Theologischen Fakultät 1945 – 1995 unter das Motto stellte: Bildung als Ereignis der Menschwerdung.

Ich wünsche meinem verehrten Vorgänger und freundschaftlichen Begleiter und Gesprächspartner alles Gute und noch viele glückliche Jahre in Gesundheit und Zufriedenheit.

Graz, im August 2008

Hans-Ferdinand Angel

Lieber Edgar,

zu Deinem 80. Geburtstag wünsche ich dir aus ganzem Herzen Gottes reichen Segen und viele Jahre ungebrochener Schaffenskraft und Gesundheit und Frieden im Kreise deiner Familie und Freunde.

Bei Abfassung dieses kleinen Grußwortes befinde ich mich wie so oft im Heiligen Land und bedaure, dass es mir immer noch nicht gelungen ist, dich und deine verehrte Gattin zu einer gemeinsamen Reise zu überreden, wo du doch so wegweisende Texte über die Bedeutung Israels und des Judentums für die Katechese verfasst hast. Wenn in unseren Gesprächen darauf die Rede kam, meintest du stets, der Besuch des „himmlischen Jerusalems“ sei dir dereinst genug. Bitten wir den Herrn, dass er sich mit der Einladung zu dieser Visite noch geraume Zeit lässt, nicht zuletzt, weil viele Menschen dich und deine Lebenserfahrung noch brauchen.

Ich freue mich sehr, dass ich an der hier vorliegenden beeindruckenden Geburtstagsgabe ein wenig als Initiator im Hintergrund beteiligt sein durfte. Deine Aufsatzsammlung wird sowohl als katechesegeschichtliches Dokument wie als Fundgrube für Einzelfragen unserer Disziplin von Bedeutung bleiben. Die Freude über dieses Buch ist nur dadurch getrübt, dass dein Freund und Schüler Erwin Rauscher nahezu die ganze Last der redaktionellen Arbeit bis hin zum jetzt vorliegenden Layout hatte. Für die ungezählten Stunden privater Zeit sei ihm auch im Namen von Hans-Ferdinand Angel ganz aufrichtig gedankt.

So lass dir persönlich Dank sagen für viele Jahre väterlich freundschaftlicher Wegbegleitung durch alle Höhen, Tiefen und Durchkreuzungen des Lebens und für alle Treue.

Es ist für mich ein großes Geschenk, dass ich dir in meinem Leben begegnen durfte. Möge Gott dir reichlich vergelten, was du der Kirche und den Menschen Gutes getan hast.

Jerusalem, im August 2008

Dein Michael Langer

Vorwort

*„Und da sich die neuen Tage
Aus dem Schutt der alten bauen,
Kann ein ungetrübtes Auge
Rückwärts blickend vorwärts schauen.“*

(F.W. Weber, Dreizehnlinden XVII. 3)

Edgar Josef Korherr vollendet anno 2008 sein 80. Lebensjahr und blickt damit auf ein Leben zurück, das wie kein vergleichbares der österreichischen Katechese und Religionspädagogik sowie dem Aufbau und der Qualität des Religionsunterrichts an allen österreichischen Schulen und Schulformen gewidmet ist. Also ist es nur logisch, dieses umfangreiche Werk in Dankbarkeit mit wichtigen, bisher teils vergriffener Schriften abzurunden und im wissenschaftlichen Gedächtnis zu bewahren.

Exakt 50 Jahre vor Korherr's Geburt entfaltet das Versepos „Dreizehnlinden“ des Arztes, Dichters und Politikers Friedrich Wilhelm Weber die Themen ‚Frieden‘ und ‚Toleranz‘ in eindrucksvoller Dimension und kündigt die Botschaft des Christentums als Wegweiser und Richtlinie für die Menschen ihrer Zeit. Es wird allein bis 1922 in mehr als 200 Auflagen und bis heute in mehr als 2,5 Millionen Exemplaren aufgelegt und verkauft.

Korherr's Schaffen für die österreichische Katechetik und Religionspädagogik ist umfangreich und hinweisend. Seine Arbeiten sind in mehrere, vor allem osteuropäische Sprachen übersetzt, er ist Schöpfer und Mitgestalter nicht nur österreichischer Lehrpläne für den Religionsunterricht aller Schularten, ist Herausgeber und Mitautor vieler und vielfältiger Schulbücher, Lehrbücher und Begleitmaterialien für den Religionsunterricht, ist europaweit gesuchter und angesehener Autor wissenschaftlicher und populärwissenschaftlicher Texte, war ein Vierteljahrhundert lang Hauptschriftleiter der weit über die Landesgrenzen hinaus angesehenen ‚Christlich pädagogischen Blätter‘, für die er zudem selbst etwa 170 Beiträge als Autor publizierte.

Seinem steten Bestreben verdankt die österreichische Religionspädagogik auch, dass man in Österreich bis an das Ende des vorigen Jahrhunderts weitgehend nicht so streng zwischen schulischem Religionsunterricht und (gemeindlicher) Katechese unterscheidet wie in Deutschland – und dies aus zwei Gründen: Der Religionsunterricht in Österreich wird auf Grund staatlicher Gesetze von der Kirche besorgt, beaufsichtigt und geleitet. Die Kirche bestimmt bis heute seine Ziele und Inhalte. Daher schien es redlich, neben dem Terminus ‚Religionsunterricht‘ beim Terminus ‚schulische Katechese‘ zu bleiben: Man fasst beides als zwei verschiedene Sichtweisen der einen Aufgabe auf. Dies auch, weil vor allem bei Gesprächen mit und Kontakten zu Religionspädagoginnen und Religionspädagogen aus anderssprachigen Ländern sowohl des slawischen wie auch des romanischen Bereichs der Ausdruck (schulische) ‚Katechese‘ ein vertrauter war und ist.

Dieser Sammelband steckt Eckpunkte im unermüdlichen Schaffen des Autors ab, die bisher noch nicht ausreichend literarisch erfasst worden sind, und will so dazu beitragen, die religionsgeschichtliche Zuordnung eines Mentors der österreichischen Katechetik und Religionspädagogik festzuhalten – wie jene Gedichte Webers, die *„Funken (sind), die beim heißen Drang der Arbeit am Amboss sprühen“*.

Die ausgewählten Schriften sind vorsichtig in gültige deutsche Rechtschreibung versetzt und nur minimal bearbeitet worden. So wurde auch bewusst auf eine Aktualisierung des heute unverzichtbaren Gender-Aspekts verzichtet, um die vielfach gezielte Akzentuierung Korherrns gerade auch in diese Richtung zu unterstreichen und zu würdigen.

Korherrns Werk sei zu Recht verglichen mit jenem von Friedrich Wilhelm Weber, soll und will es doch – wie dessen „Dreizehnlinden“ – den Anspruch erheben, eine Botschaft zu sein, die bis heute nichts an Aktualität eingebüßt hat – die Botschaft der Überwindung von Grenzen und Gewalt durch Toleranz und Liebe, auf dass Korherrns zukünftiges Vermächtnis sich bündeln möge in jenem Wort Webers, das in dessen Grabkreuz eingemeißelt ist:

*„Und schlaf ich längst schon unter Friedhofslinden,
das sollst du stets bewahren im Gedächtnis
als meiner Liebe teuerstes Vermächtnis:
Es ist kein Heil, als nur im Kreuz zu finden.“*

Baden, im Sommer 2008

*Erwin Rauscher eh.
(im Namen der Herausgeber)*